

Große Blöcke davon liegen in der Feldmark von Bermbach umher, und Fragmente dienen zur Einfassung von Straßen und der Zierbeete unserer Gärten.

Das Steinkohlengebirge ist durch einen grünlich-grauen Kohlen sandstein vertreten, der dem Granit anlagert, wie das Rothliegende dem Porphyr. Es wurden auch darin Kohlenflözchen gefunden, auf der Schützenwiese der Thonau und am längsten noch abgebaut am kleinen Hermannsberg bei Oberschöna. — Torf bedeckt die höchsten Punkte des Schützenberges und des „Sumpfes.“

Die höchsten Berge sind der Kuppberg, Hermannsberg, Donnershauf, die Möst, der Brandenstein, und steigen diese Höhen bis 880 Meter auf, bei einer Höhe von 436 Meter über dem Meere, auf welcher Steinbach sich befindet.

Als Forstorte im Amt Hallenberg wären folgende anzuführen:

Schützenberg, Brandenstein, Dörrekopf, Falkenstein, Jägerhaus, Kleiner und Großer Hermannsberg, Kuppberg, Hohenstein, Sumpf, Möst, Kohlenbachswand, Finsterbach, Mittelhauf, Kalte Mark, Kanzlersberg, Lauterberg, Hallenberg, Zimmerberg, Petersberg, Steinhau, Braukopf, Mittelberg, Schuchardstein, Sonnenberg, Brand, Birkliese, Krummeschlingen, Pfaffenhauf, Steitsberg und Sattel, Hohenberg, Köpfchen, Arzberg, Arensberg, Dicke Berg, Scheitelfopf, Scheidelbach, Ziegelohr, Thonau, Dörnberg, Humpfenloch, Kirchberg, Unterdörfer Wand, Reizberg, Knillfeld, Salzkopf, Koppenstein, Rudelsbogen, Winterliese, Kirchholz, Mittelberg, Gasberg, Mosbachswand. Im Springstiller Gemeinde-Wald: Blasberg, Brand, Blaseberg, Humpfenloch, Schmalbach, Ober-Tiefenthal, Finster-Thal, Schmiedsdelle.

Diese Forstorte sind heute fast ausnahmslos mit Nadelholz bestanden, worunter zuerst die Fichte (*Pinus picea* L.) zu nennen ist, zwischendurch auch die Edeltanne (*Pinus abies* L.), die Kiefer (*Pinus silvestris* L.), auch die Lärche (*Pinus larix* L.) Nur kleine Haine sind mit Buchen und Birken bestanden.

Sonst wechselt die Birke noch mit dem Ahorn (*Acer pseudo-platanus*) in der Einfassung der Chausseen. Italienische Pappeln kommen nicht vor, Erlen nur in sumpfigen Stellen, die Weiden, wild, werden nicht gehegt. Die Eiche fehlt ganz, nur hier und da als Gestrüpp vorkommend. Die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und die Espe (*Populus tremula*) bleiben nicht zurück.

Die Waldbestände waren jedoch nicht immer so. Im Jahre 1613 wurden unter dem Oberforst- und Jägermeister Ewald von Baumbach die Forstorte beritten und eine Bestandsaufnahme gemacht.